



**PFARRBRIEF**  
**Herbst 2022**

**MÜNCHNER DOM**  
ZU UNSERER LIEBEN FRAU



**Bild Titelseite: Pro mundi vita, Nordseite; Foto: Matthias Scheidl**

## Grußwort

Liebe Schwestern und Brüder,  
liebe Leserinnen und Leser!

Wenn Suger, der Abt des Klosters Saint-Denis in der Nähe von Paris, in seine alte romanische Kirche schaute, dann mag es sich vielleicht gedacht haben: Mehr Licht! Diese Kirche braucht unbedingt mehr Licht! Die Fenster sind zu klein,



und der ganze Bau gleicht mehr einer Burg als einem Gotteshaus. 1137 beginnt er deshalb ein waghalsiges Unternehmen, das nicht nur die Kunstgeschichte, sondern auch die Theologie des Mittelalters nachhaltig verändert hat. Er legt in diesem Jahr den Grundstein für einen Neubau der Kirche seines Klosters. Abt Suger wollte einen Lichtpalast für Gott schaffen, denn „alle Dinge stellen eine Form des Lichtes dar, das von Gott, dem wahren Licht, ausgeht“ (Abt Suger um 1140). Damit war der Grundstein für den Bau aller gotischen Kathedralen gelegt.

Auch im Münchner Dom ist heute noch etwas zu erahnen von dieser Aufbruchstimmung, die mit der Gotik die Menschen erfasst hat. Wie alle gotischen Kirchen zeichnet sich auch unser Dom durch einen in die Höhe strebenden Raum aus - fast 37 m. Doch die gesamte Größe dieses spätgotischen Raumes entfaltet sich erst durch das „Durchsichtig Machen“ der Wände. Das Licht, das durch die bunten Glasfenster gebündelt in den Raum fällt, will den Menschen einen himmlischen Eindruck vermitteln - das himmlische Jerusalem, dessen Glanz uns schon auf dieser Erde etwas von dem erkennen und erahnen lässt, was uns ein-mal in der lichtdurchfluteten Gegenwart Gottes erwarten wird. Die Fenster durchbrechen die Wände und erwecken so - neben dem massiven Mauerwerk, das den Raum begrenzt - den Eindruck von Unbegrenztheit. Die Wände stehen den Fenstern gegenüber wie die Materie dem Geistigen. Wer sich auf diesen Raumeindruck einlässt und der Spur des Lichtes folgt, der

kann Schritt für Schritt aus dem Alltag mit all seinen Sorgen und Problemen zum Geistigen, zum wahren Licht, zu Gott selber finden. Diese gotische Lichtfülle steht bis heute für ein Bild für einen Gott, der das Licht selbst und die Fülle allen Lichtes ist. Und gleichzeitig beginnt die Theologie in der Zeit der Gotik zu erkennen, dass sich dieses Licht in jedem einzelnen Menschen wiederfindet. So kündigt sich in dieser Zeit ein neues Menschenbild an, das seinen Niederschlag in Kunst und Theologie findet.

Bis heute haben die beeindruckenden Glasfenster des Münchner Domes nichts von ihrer Faszination verloren. Wir laden Sie ein, ihrer Lichtspur bei einem Besuch des Domes zu folgen und sich mitnehmen zu lassen auf eine lichtvolle Reise vom Mittelalter bis in die Neuzeit. Die neugestaltete Führungslinie zu den Glasfenstern mag Ihnen dabei genauso Anregung und Hilfe sein, wie die Beschreibung einzelner Glasfenster in diesem Pfarrbrief.

Neben den Glasfenstern bieten die kommenden Wochen und Monate viele Anregungen und Möglichkeiten, sich wieder neu auf die Suche nach dem Gott zu machen, der meinem oft tristen Alltag Licht und Farbe zu geben vermag - sei es durch das breite Angebot an Gottesdiensten, durch besondere Angebote der Citypastoral oder der Kirchenmusik oder andere Impulse in diesem Pfarrbrief.

Im Namen aller Seelsorgerinnen und Seelsorger wünschen wir Ihnen in diesen herausfordernden Zeiten alles Gute und Gottes reichen Segen. Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund.



Msgr. Klaus Franzl  
Domkapitular



Daniel Lerch  
Pfarrer

## Vorstellung

### **Neuer Domorganist Professor Dr. Ruben Sturm**

*am 1. September hat Ruben Sturm die Stelle des Domorganisten des Münchner Doms zu Unserer Lieben Frau angetreten.*

*Ruben Sturm wirkte seit 2010 als Domorganist der Kathedrale des Bistums Rottenburg-Stuttgart, Professor für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation/Liturgisches Orgelspiel sowie als Prorektor an der Hochschule für Kirchenmusik. Zudem war er als Künstlerischer Leiter der „Internationalen Rottenburger Orgelkonzerte“ und des „Rottenburger Orgelsommers“ sowie als Bischöflicher Orgelsachverständiger für die Diözese Rottenburg-Stuttgart tätig.*

*Wir heißen die ganze Familie Sturm hier in München herzlich willkommen und wünschen Herrn Prof. Sturm alles Gute und Gottes Segen für seine Tätigkeit an unserem Liebfrauentem.*



Foto privat: Prof. Ruben Sturm

### **Prof. Dr. Ruben Sturm stellt sich vor**

Sehr geehrte Mitglieder der Dompfarrei!

Da ich zum 1. September 2022 als neuer Domorganist an die Münchner Frauenkirche berufen wurde, gestatten Sie mir, mich an dieser Stelle kurz bei Ihnen vorzustellen:

Mein Name ist Ruben Johannes Sturm und ich wurde 1979 in Speyer am Rhein geboren. Da meine Heimat - die Pfalz - von 1816-1946 bayrische Provinz war und es seit jeher einen regen kulturellen und personellen Austausch zwischen dort und der Residenzstadt München gab, bedeutet der Wechsel hierher für mich keinen Schritt in die Fremde, sondern es schwingt etwas Vertrautes mit. Bereits die früheren Kardinäle Wendel und Wetter führte der Weg von Speyer nach München. In der Pfalz sind zudem bis heute Maßeinheiten bayrischen Ursprungs beim Bier-Ausschank gültig: Die „Halbe“ entspricht dem „Schoppen“, die „Maß“ dem „Stein“. Dies sind freilich nur Beispiele einer historisch gewachsenen verwandten kulturellen Identität.

Nach meiner Ausbildung am Bischöflichen Kirchenmusikalischen Institut meiner Geburtsstadt studierte ich Kirchenmusik-A und Künstlerisches Orgelspiel an der Musikhochschule Frankfurt am Main. Bereits während meiner Schul- und Studienzeite bekleidete ich verschiedene Organistenstellen und war Vertreter am Kaiserdom St. Bartholomäus in Frankfurt, wo ich bereits viele wertvolle Erfahrungen im Umgang mit sehr großen Orgeln und sehr großer Akustik machen durfte.

Neben dem Studium spielte ich bereits viele Orgelkonzerte, nahm an internationalen Meisterkursen teil und war Preisträger verschiedener Orgelwettbewerbe.

2008 gewann ich den ersten Preis beim Wettbewerb „Orgelimprovisation im Gottesdienst“, der mir den beruflichen Weg in Richtung „Domorganist“ bahnte.

Nach einer ersten hauptamtlichen Stelle als Regionalkantor im Bistum Mainz wurde ich 2009 als Domorganist und Professor für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation sowie als Orgelsachverständiger in die Bischofsstadt Rottenburg am Neckar berufen: Ein Amt das ich sehr gerne und mit großer Leidenschaft von 2010-2022 ausüben durfte.

Als 2021 überraschend die Stelle als Domorganist am Liebfrauentempel München ausgeschrieben wurde, war dies für mich eine neue berufliche Perspektive und Herausforderung, der ich mich nach der erfüllten Zeit in Rottenburg gerne stellen wollte. Umso mehr freue ich mich jetzt über

die Berufung und den Neustart in dieser wunderbaren Stadt, in der KULTUR großgeschrieben wird und in dieser einzigartigen Kathedrale mit ihren hervorragenden Instrumenten und festlichen Gottesdiensten und Konzerten! Zudem wirken bereits mehrere meiner ehemaligen Studenten und befreundete Kollegen hier, so dass man bereits einige Vernetzungspunkte hat.

Meine Frau, Kirsten Sturm, die ebenfalls Konzertorganistin, und Hochschuldozentin ist, sowie meine beiden Söhne Benjamin (12) und Max (10) freuen sich ebenfalls über die neue Heimat München und die Fülle faszinierender Möglichkeiten, die die Weltstadt mit Herz und ihr Umland bieten.

Insofern hoffen wir auf eine herzliche Aufnahme, viele nette Begegnungen und auf zahlreiche neue Freundschaften in der kommenden Zeit!

Ihr Professor Ruben Sturm, Domorganist

## **Abschied**

Im Alter von 92 Jahren ist Herr Theodor Roth am Mittwoch, 7. September, im Herrn entschlafen. Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

Herr Roth war tief verwurzelt im Glauben und hat sich ehrenamtlich nicht nur in seiner Wohnortpfarrei St. Lukas in Schwabing engagiert, sondern leistete auch am Dom seit über 20 Jahren als Kollektensammler mit seiner freundlichen Art treu seinen Dienst. Sein Leben vollendet sich nun in dem, dem er geglaubt und sein Leben anvertraut hat. Der Herr möge Herrn Theodor Roth bei sich aufnehmen und ihm ewige Freude schenken.



## **Wir gratulieren...**

### **... Herrn Domdekan Prälat Dr. Lorenz Wolf zum 40. Priesterjubiläum.**

Prälat Dr. Wolf steht seit 2004 als Domdekan neben dem Dompropst an der Spitze des Metropolitenkapitels München. Er leitete bis dieses Jahr das Katholische Büro Bayern, das im Auftrag der bayerischen Bischöfe die Kontakte zur Staatsregierung, zum Landtag, zu Verbänden und Einrichtungen von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft wahrnimmt. Seit 1997 war Prälat Wolf als Offizial für die kirchliche Gerichtsbarkeit im Erzbistum München und Freising verantwortlich. 2002 wurde er zum Päpstlichen Ehrenkaplan (Monsignore), 2006 zum Päpstlichen Ehrenprälaten ernannt. 2014 wurde er zum Vorsitzenden des Rundfunkrats des Bayerischen Rundfunks gewählt.

Wir danken Prälat Dr. Wolf für seinen unermüdlichen Einsatz für den Dom als Domdekan und für seinen priesterlichen Dienst hier im Dom und wünschen ihm von Herzen Gesundheit und Gottes Segen!

### **... Herrn Domkapitular Dompfarrer Msgr. Klaus Peter Franzl zum 25. Priesterjubiläum.**

Msgr. Klaus Peter Franzl ist seit September 2020 Dompfarrer und Leiter der Innenstadtpastoral. Der gelernte Bankkaufmann wurde nach seinem Theologiestudium in München und Innsbruck 1997 in Freising zum Priester geweiht. Im Jahr 2000 wurde Franzl Regionalpfarrer der Region Süd unter Weihbischof Dietl. 2009 übernahm er das Amt des Erzbischöflichen Finanzdirektors und von 2012 bis 2020 leitete er das Ressort Personal im Erzbischöflichen Ordinariat. 2019 wurde Msgr. Franzl vom Erzbischof Kardinal Marx beauftragt, neue Konzepte für die Innenstadtpastoral mit den Pfarreien Dom, St. Peter und Heilig Geist zu entwickeln.

Die Gläubigen der Dompfarrei wünschen Herrn Dompfarrer Franzl viel Freude und weiterhin gutes Gelingen für seine Aufgabe und Auftrag, vor allem aber Gesundheit und Segen!

### **... Herrn Domkapitular Prälat Lorenz Kastenhofer ebenfalls zum 40. Weihejubiläum.**

Prälat Lorenz Kastenhofer leitet im Ressort Seelsorge des Erzbischöflichen Ordinariates die Hauptabteilung Liturgie und geistliche Gemeinschaften. Viele Gläubige, die sich der Dompfarrei verbunden wissen, kennen Prälat Kastenhofer noch gut aus seiner Amtszeit als Dompfarrer, die er von 1993 bis 2001 ausfüllte.

Möge Gott ihn gesund halten und ihm weiterhin viel Freude in seinem priesterlichen Dienst in der Erzdiözese und besonders am Dom schenken!

### **... Herrn Domkapitular Msgr. Thomas Schlichting zum 30. Weihejubiläum.**

Msgr. Schlichting leitet seit 2011 im Erzbischöflichen Ordinariat das Ressort Seelsorge. Im Jahr 1992 wurde er von Kardinal Wetter in Freising zum Priester geweiht und war bis 1999 Erzbischöflicher Sekretär. Bevor Msgr. Schlichting ins Ordinariat wechselte, war er Pfarrer von Traunreut und Dekan des Dekanates Baumburg.

Wir wünschen Msgr. Schlichting, der gerne musiziert, dass es ihm in seinem priesterlichen Dienst auch in Zukunft gut gelingen möge, das „Dur“ in der Ausübung seiner vielfältigen Aufgaben zum Klange zu bringen – begleitet vom Segen Gottes!

### **... Herrn Geistlichen Rat Georg Walch zum 60. Weihejubiläum.**

Herr Geistlicher Rat Walch gehört zu den „großen“ Priester-Jubilaren am Münchner Dom. Der ehemalige Lehrer darf auf ein langes und vor allem erfülltes Leben priesterliches Leben zurückblicken. Pfarrer Walch zelebriert beinahe sonntäglich die Eucharistie in der Sakramentskapelle des Münchner Doms, dem er sich besonders verbunden fühlt. Bei einem Dankgottesdienst mit Freunden und Wegbegleitern würdigte Dompfarrer Msgr. Franzl seine Treue zum priesterlichen Dienst in der Verkündigung der Frohen Botschaft.

Wir wünschen Pfarrer Georg Walch alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit und viele glückliche Jahre!

In gleicher Weise gratulieren wir herzlich...

... Herrn Domkapitular em. **Prälat Dr. Wolfgang Schwab** zum 80. Geburtstag.

... Herrn Domkapitular em. **Prälat Erich Pfanzelt** ebenfalls zum 80. Geburtstag.

... Herrn **Diakon Dr. Johannes Lackermair** zum 70. Geburtstag.

... Herrn Polizeidekan **Msgr. Andreas Simbeck** zum 60. Geburtstag.

... Herrn **Peter Veth**, Beauftragter und Bevollmächtigter des Metropolitankapitels ebenfalls zum 60. Geburtstag.

Wir wünschen den Jubilaren Freude in Ihrem Dienst, viel Gesundheit und Gottes Beistand!

## **Tägliche Gottesdienste im Dom**

### **Montag – Samstag:**

7.30 Uhr Kapitelsmesse (Dienstag)

8.30 Uhr Hl. Messe

17.15 Uhr Vesper

18.00 Uhr Hl. Messe / Vorabendmesse (Samstag)

### **Sonn- Feiertag:**

10.00 Uhr Hauptgottesdienst

17.15 Uhr Vesper

18.00 Uhr Hl. Messe

### **Rosenkranz-Gebet**

Donnerstag und Samstag um 16.45 Uhr in der Sakramentskapelle

*Es gelten die aktuellen Coronamaßnahmen.*

*Änderungen vorbehalten!*

## **Gottesdienstübertragung im Internet und Kirchenradio**

**Montag – Freitag: 18.00 Uhr**

**Sonn-/ Feiertag: 10.00 Uhr**

(und ausgewählte Gottesdienste unter [www.muenchner-dom.de](http://www.muenchner-dom.de))

<https://www.muenchner-dom.de> oder

<https://www.erzbistum-muenchen.de/stream> und

<https://radio.mk-online.de> bzw. über DAB+.

## Besondere Gottesdienste

16. Oktober 18.00 Gottesdienst Dom  
Sonntag Uhr **Domchor, Capella Cathedralis**  
Abendmesse – Auftaktgottesdienst Tage neuer  
Kirchenmusik in Bayern  
Werke von Pēteris Vasks, Vytautas Miškinis,  
Ståle Kleiberg, Urmas Sisask;  
Ruben J. Sturm: Orgelimprovisation  
Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz
23. Oktober 10.00 Gottesdienst Dom  
Sonntag Uhr **Junge Domkantorei - Frauenchor,  
Mädchenkantorei**  
Hauptgottesdienst – Tage neuer Kirchenmu-  
sik in Bayern  
Benjamin Britten (1913 - 1976): Missa brevis  
n D op. 63;  
Maurice Duruflé (1902 - 1986): "Tota pulchra  
es, Maria" op.10/2  
Leitung: Domkantor Benedikt Celler
1. November 10.00 Gottesdienst Dom  
Sonntag Uhr **Capella Cathedralis, Dombläser**  
Hauptgottesdienst - Allerheiligen  
Max Eham (1915 - 2008): Missa brevis confi-  
tebor tibi, Domine; u. a.  
Leitung: Domkapellmeisterin Lucia Hilz
11. November 16.30 Frauenplatz vor dem Dom  
Sonntag Uhr Sankt-Martins-Umzug  
**Mädchenkantorei, Domsingknaben**  
(Nähere Informationen folgen demnächst)

## Lange Nacht der Museen am 15.10.2022

Die Lange Nacht der Museen ist vielen Münchnerinnen und Münchner ein Begriff. Ausstellungen, Führungen, Lichtinstallationen und eine besondere nächtliche Atmosphäre machen diesen Abend in München und den Museen so besonders. Dieses Jahr, am 15.10.2022, ist auch der Südturm Teil der Langen Nacht der Museen. Bei Dunkelheit einen Blick über München werfen und die Stadt im Halbdunkel der Lichter sehen, ist ein besonderes Erlebnis. Nachts sieht man weniger „weites Land“, sondern die Stadt mit anderen Augen. Oft wurden wir nach solchen Gelegenheiten gefragt. Mit dem Lange Nacht-Ticket gibt es im Oktober eine Gelegenheit dazu. Der Dom ist an diesem Abend länger zum Gebet, zum Schauen und Staunen geöffnet und für alle auch ohne Ticket der Langen Nacht zugänglich.

## Weltmissionssonntag am 23. Oktober 2022

*„Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.“ (Jer 29,11)*

Der Monat Oktober ist in der katholischen Kirche weltweit die Zeit, in der insbesondere das missionarische Engagement von uns Christen in dieser Welt vertieft wird. In diesem Jahr liegt der Blick insbesondere auf der Herausforderung, wie von der Wirklichkeit Gottes den Menschen in den Städten ein glaubhaftes und wirksames Zeugnis gegeben werden kann. Da spielt der Dom Zu Unserer Lieben Frau in München natürlich mit seinen Gottesdiensten und dem pastoralen Engagement für die Landeshauptstadt und unsere Erzdiözese eine herausragende Rolle. Als *missio* München, dem päpstlichen Missionswerk für Bayern und die



Pfalz weiten wir diesen lokalen Blick und das lokale Engagement in guter katholischer Manier auf die gesamte Welt, in der wir als Christen über die Kontinente, Völker und Ethnien als eine Glaubensgemeinschaft in der Kirche verbunden sind.

So dürfen wir in diesem Jahr insbesondere nach Kenia und dort nach Nairobi schauen. Da wird deutlich, dass die Verstärkung die Kirche in Afrika vor ungeheure Aufgaben stellt. Bei meinem Besuch dort im Juni konnte ich aber auch erleben, dass auch und gerade in schwierigen Situationen vielfältiges und ideenreiches pastorales Engagement entwickelt wird.

Unter dem Leitwort „Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben“ (Jer 29,11) werden Initiativen und Projekte der Kirche in Kenia vorgestellt, die diese Wirklichkeiten in den Blick nehmen. Da geht es z. B. um Menschen



auf der Suche nach besseren Arbeits- und Lebensbedingungen. Oft landen sie dann in den Armutssiedlungen und Slums, kaum geeignet für menschliche Besiedlung, ohne Strom, Wasser und Kanalisation. Schwestern, Katechistinnen und Katechisten sowie die Priester, die dort mit und für die Menschen leben, ermöglichen ihnen im Sinne einer missionarischen Pastoral, ihre Angelegenheiten aus eigener Kraft in die Hand zu nehmen und dabei individuelle wie auch gemeinschaftliche Ressourcen zu nutzen.

Doch in diesem Jahr schaut missio nicht nur nach vorne, sondern besinnt sich auch seiner Wurzeln. Denn die Mutter aller missio-Werke weltweit, die Französin Pauline Jaricot (1799 – 1862), ist im Mai dieses Jahres seliggesprochen worden. Für die meisten wird sie eine Unbekannte sein. Sie ist aber für die Evangelisierung bis in unsere Zeit hinein ein großes Vorbild und eine wichtige Persönlichkeit. Ihre Impulse und

Initiativen haben eine nachhaltige Wirkung entfaltet. Die Strahlkraft ihrer Ideen ist bis heute spürbar: Sie entwickelte vor 200 Jahren die geniale Idee eines Netzwerks von Laien und initiierte daraufhin den „Allgemeinen Verein zur Verbreitung des Glaubens“ sowie die Rosenkranzgemeinschaft mit dem Ziel, für die junge Kirche „in der Mission“ zu beten und zu spenden. Aus dieser innovativen Form der Spiritualität, die das Verbindende sowohl im Gebet wie auch im konkreten Handeln in den Mittelpunkt stellt, entwickelten sich 100 Jahre später die Päpstlichen Missionswerke, darunter auch missio München.

So lade ich Sie ein, sich im Monat Oktober im Gebet und durch Ihre Gabe mit der weltweiten Gemeinschaft der Gläubigen auf diesem Erdball zu verbinden. Impulse und weitere Informationen dazu finden sie auch unter: [www.weltmissionssonntag](http://www.weltmissionssonntag).

Msgr. Wolfgang Huber, Präsident Missio München

## **Im Blickpunkt...**

*„Die Glasfenster der Münchner Frauenkirche“* (Fortsetzung)

### **Die Restaurierung der Glasfenster des Münchner Doms**

In den nächsten 12 bis 14 Jahren werden die Fassaden und Kirchenfenster am Langhaus der Frauenkirche restauriert. Die insgesamt 25, teilweise über 21m hohen Kirchenfenster weisen in vielen Bereichen im Glasbereich und an der Fensterrippenkonstruktion massive Schäden auf. Eine vorläufige statische Sicherung der Fenster erfolgte bereits im Jahre 2009 mit Hilfe eines temporären Stahlgerüsts.

Beginnend auf der Nordseite der Kirche sollen abschnittsweise elf Fensterachsen, 5 große und 6 kleine Fenster, bis zum Frühjahr 2027 von innen und außen mit einem Gerüst versehen und bearbeitet werden. Ab Oktober 2022 ist vorgesehen, mit drei großen Fenstern, zwischen dem Bennoportal und dem neuen barrierefreien Zugang, zu beginnen.

Zunächst werden alle Schäden an den Ziegeln der Fassadenfläche und an den Gläsern der Fenster vom Gerüst aus aufgenommen. Ab 2023 werden die Fenster ausgeglast. Die alte schadhafte Fensterkonstruktion wird vorsichtig abgetragen und mit neuen, speziell für den Münchner Dom angefertigten Terrakottarippen wieder aufgebaut.

Die wertvollen Buntglasscheiben werden in einer Werkstatt für Glasmalereien restauriert, gereinigt und in die neue Fensterkonstruktion wieder eingesetzt. Alle Fenster bekommen zum Erhalt der wertvollen Glasmalereien eine neue Schutzverglasung.

Zeitgleich werden die Ziegel der Kirchenfassade restauriert, schadhafte Ziegel mit geeigneten Materialien ergänzt oder, falls notwendig, gegen neue Ziegel ausgetauscht.

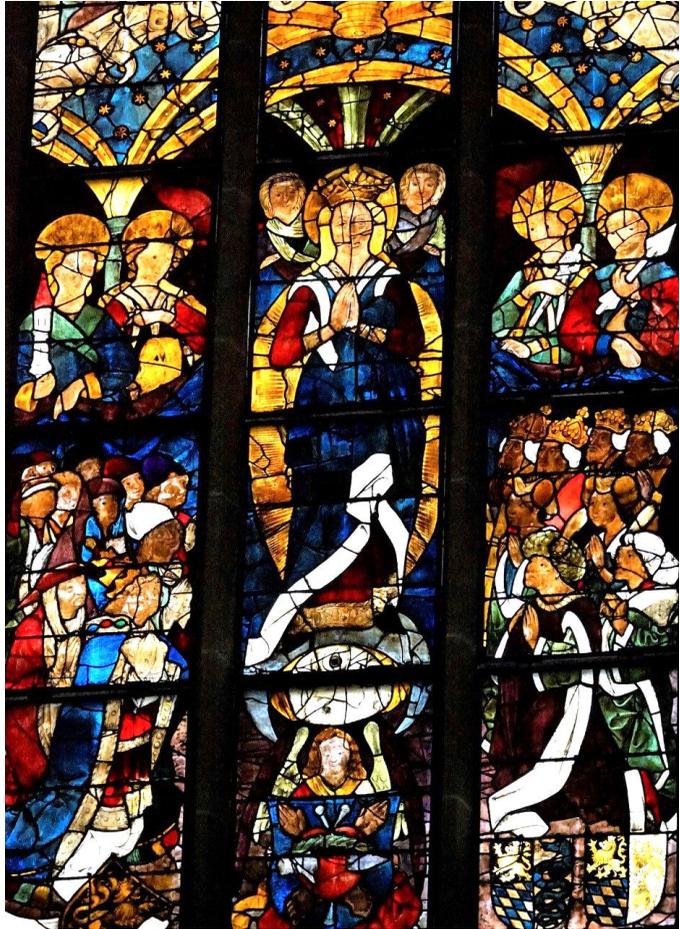
Gabriele Spöttl, Staatliches Bauamt München

## Glasfenster im Portrait...

### Herzogenfenster

Das Herzogenfenster ist eines von drei Fenstern der Frauenkirche, das man schon von weitem sieht. Es beschließt gewissermaßen das nördliche Seitenschiff zur Apsis hin, ist allerdings nur in einer schrägen Aufsicht zu sehen, da sich der Kapellenkranz im Chorumgang mit der Sebastia-

nskapelle bereits um etwa 45 Grad einzudrehen beginnt. Wenn man auf das Fenster zuschreitet, wirkt es in jedem Fall sehr eindrucksvoll und prächtig, durchaus auf eine imposante Fernwirkung angelegt. Tatsächlich war das Fenster, um 1485 entstanden, ursprünglich wohl sogar in der Chorscheitelkapelle angebracht und damit vom Mittelschiff aus zu sehen, wie ver-



schiedene Gründe vermuten lassen. Im Vergleich zu den anderen drei großen fünfbahnigen Fenstern wirkt es etwas dunkler, wobei durch die kräftigen Blau-, Rot- und Grüntöne das helle Gold und die in weiß

gehaltenen Elemente wiederum besonders strahlend erscheinen. Aus etwas größerer Distanz bzw. auf den ersten Blick betrachtet, merkt man eigentlich nicht, dass ein Großteil der unteren Hälfte des Fensters ein ziemliches Sammelsurium ist, aus mehreren Fenstern zusammengesetzt. Von den Farben und Formen her fügt sich das Ganze erstaunlich gut ein – die Ergänzung der über die Jahrhunderte verlorengegangenen Scheiben des Herzogenfensters im unteren Teil durch das etwas früher entstandene sog. Astallerfenster im unmittelbaren Anschluss sowie – daneben und darunter – zahlreicher Scheiben aus der (nur etwa fünfzehn Jahre später fertiggestellten und in unmittelbarem Zusammenhang zur Frauenkirche entstandenen) Salvatorkirche ist als durchaus gelungen zu betrachten. Thematisch jedoch fehlt natürlich der Zusammenhang: Im unteren Drittel des Gesamtfensters ist in einer schönen und berührenden Szene in der Mitte der auferstandene Christus zwischen Maria und Johannes zu sehen – was sich im obersten Teil des Herzogenfensters dann jedoch wiederholt –, darüber die Zeile mit drei Stifterehepaaren der Familie Astaller und eineinhalb erhaltene Medaillons des Astallerfensters (auferstandener Christus, darüber die Verkündigung an Maria); links und rechts auf der Seite jeweils verschiedene Heilige. Im Zentrum des Herzogenfensters – und auch des gesamten heutigen Fensters – steht dann jedenfalls eine eindrucksvolle Darstellung der Schutzmantelmadonna. Durch die massiven Längsstreben zwischen den fünf Fensterbahnen ist der ausgebreitete Mantel auf den ersten Blick nicht ganz so augenfällig, wenn man genau hinschaut, kann man jedoch den blauen Mantel durchaus erkennen. Darunter sind auf der rechten Seite (vom Betrachter aus) die Stifter des Fensters dargestellt, Herzog Ernst von Bayern und seine Frau Elisabeth von Mailand sowie Albrecht III. mit seiner Gemahlin Anna von Braunschweig, an den dargestellten Wappen zu ihren Füßen eindeutig zu identifizieren. So ist das großartige Fenster auch ein schönes Beispiel für die spätmittelalterliche Frömmigkeit – selbst die Herrschergestalten wollten bei allem Machtbewusstsein und aller Prachtentfaltung sich und die ihren unter den Schutz der Muttergottes stellen, in dem Vertrauen darauf, dass sie uns zu ihrem auferstandenen Sohn Jesus Christus und so ins ewige Leben führen wird.

Thomas Steinherr

## Fenster Sieben-Schmerzen-Mariens

Jeder Mensch hat gewisse Kraftquellen im Glauben oder Kraftorte, verbindet mit den christlichen Festen und mit bestimmten Motiven im Glauben ganz persönliche Erfahrungen und hat in diesem Bereich bestimmte Dinge, die ihm mehr oder weniger am Herzen liegen. Das Fest Mariä Himmelfahrt am 15. August kennt vor allem im südbayerischen Raum wegen des lebendigen Brauchtums vermutlich jeder. Das Gedächtnis der Schmerzen Mariens, bzw. das Fest der Septem Dolorum Beatae Mariae Virginis am 15. September ist vermutlich nicht so vielen präsent. Der Gedenktag folgt auf das Fest der Kreuzerhöhung am 14. September und steht somit auch in enger Beziehung zu diesem. Wie beliebt das Motiv der sieben Schmerzen Mariens ist, zeigt, dass es analog zu den Kreuzwegen auch Stationenwege (teilweise als Via Matris bezeichnet) mit den entsprechenden Darstellungen gibt. Einer wurde erst 2017 an der Allee zur Heuwinkelkapelle in Iffeldorf errichtet.



Das Kirchenfenster zu den sieben Schmerzen Mariens von Peter Gitzinger findet sich im Dom in der Kapelle des Heiligen Blasius.

Die Schmerzen Mariens waren vor allem im Mittelalter ein beliebtes Motiv. Sie beinhalten zwei Dimensionen. Die eine besteht aus dem Mitleiden Mariens bei der Passion ihres Sohnes. Dieses wurde seit jeher in den Figuren der Pietà, die die Mutter Jesu mit dem Leichnam ihres Sohnes auf dem Schoß zeigen, aufgegriffen. Die hier vermutlich bekannteste Darstellung ist die von Michelangelo, die im Petersdom zu finden ist. Die andere Dimension thematisiert die Entfremdung Mariens von ihrem Sohn. Die vermutlich bekannteste Bibelstelle, die darauf Bezug nimmt, ist die Hochzeit zu Kanaa in Joh 2. Hier weist Jesus seine Mutter, die ihn darauf hinweist, dass kein Wein mehr vorhanden ist, mit den Worten „Was willst du von mir, Frau?“ (Joh 2,4), zurück.

Für alle, denen die sieben Schmerzen Mariens nicht so bekannt sind, seien sie hier nochmals aufgezählt:

1. Die Darstellung Jesu im Tempel mit der Weissagung Simons (Lk 2,34-35)
2. Die Flucht vor Herodes nach Ägypten (Mt 2,13-15)
3. Der Verlust des zwölfjährigen Jesus im Tempel (Lk 2,43-45)
4. Jesus begegnet seiner Mutter auf dem Kreuzweg
5. Die Kreuzigung und das Sterben Christi (Joh 19,17-39)
6. Die Kreuzabnahme (Mt 27, 57-59) und die Übergabe des Leichnams an Maria
7. Die Grablegung Christi (Joh 19,40-42)

Auf dem Domfenster zu den sieben Schmerzen Mariens nehmen die szenischen Darstellungen nur das untere Drittel des Fensters ein, wobei sie nicht klar voneinander abgegrenzt sind, sondern ineinander übergehen. Links oben ist die Darstellung Jesu im Tempel abgebildet. Rechts davon ist die Flucht nach Ägypten zu finden. Außerdem sieht man auf dem Fenster den zwölfjährigen Jesus im Tempel, daneben seine Eltern, die ihn suchen, als er sich während des Aufenthalts zum Pessachfest in Jerusalem von ihnen getrennt hatte und in den Tempel gegangen war. In

einer Zeile versetzt finden sich Darstellungen Jesu, der das Kreuz trägt und der mit dem Kreuz stürzt. Darunter hat der Künstler die Beweinung Christi und links davon, leicht nach unten versetzt, die Grablegung Christi dargestellt.

Das Fenster beeindruckt mich persönlich immer wieder, wenn ich vor ihm stehe, weil es sehr feingliedrig aufgebaut ist und die Szenen sehr einfühlsam vom Künstler angeordnet sind. Freud und Leid liegen oft so eng beieinander und gehören beide zum Leben dazu. In der Hinsicht, dass der Herr uns auch durch das Leid trägt, kann Maria wie in so vielen Bereichen eine Orientierung für uns im Glauben sein, da ihre Schmerzen Grunderfahrungen des Menschen aufgreifen, wie z.B. Zurückweisung, Verlust und den Umgang, damit dass man dem Leid anderer begegnet. Gerade in der momentanen Zeit zeigt sich somit die Aktualität des Themas dieses sehr besonderen Domfensters, auf das ich immer schaue, wenn ich in die Sakristei gehe.

Birgit Schnabl

### **Rosenkranzfenster**

Als Kind war für mich das Gebet des Rosenkranzes in der Familie eine prägende Erfahrung. Besonders in den kalten Monaten von Herbst und Winter rezitierten wir Kinder oft am Samstagabend die „Geheimnisse“ aus dem Leben Jesu. Das rhythmisierende, meditative Beten, war zugebenermaßen nicht jedes Geschwisterkinds Sache. Doch es hat bei mir Spuren hinterlassen. Mit der Zeit formte sich in mir ein Bild von Jesus - wo er unterwegs war, wer ihn auf seinem Weg begleitete und in welchen Beziehungen er lebte.

Vielleicht deshalb berührt mich heute in besonderer Weise das Rosenkranzfenster von Alois Miller, das im Mauerwerk der Apolloniakapelle



auf der Nordseite der Frauenkirche eingefasst ist. Steht man vor dem Fensterbild, so sucht der Betrachter zunächst einmal nach Orientierung. Denn die vielen Einzelscheiben müssen erst einmal wahrgenommen werden, man muss sie, bildlich gesprochen, mit seinen Augen „erwandern“, um sie den „Geheimnissen“ zuordnen zu können. Diese liefert der Künstler Josef Auer, der das aus den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts und im Krieg zerstörte Fenster nach Entwürfen des oben genannten Künstlers Alois Miller 1961 rekonstruierte. Nimmt man die Mitte des Fensterbildes als Ausgangspunkt für

die Betrachtung, fällt es dem aufmerksamen Betrachter leichter, sich in dem Bild zurechtzufinden. Dort im Zentrum findet man die thronende Madonna mit dem Kind, zu deren Füßen der Hl. Dominikus kniet. Aus ihren Händen empfängt Dominikus den Rosenkranz. Einer Legende nach hatte Maria Dominikus die Gebete des Rosenkranzes gelehrt. Die einzelnen Geheimnisse, die jeweils eine Scheibe einnehmen, sind um diese Darstellung im Zentrum als freudreiche, schmerzhaft und

glorreichen Geheimnisse des Rosenkranzes angeordnet. In der Komposition der Einzelscheiben orientiert sich Miller am Aufbau mittelalterlicher Domfenster, wie sie auch in unserem Dom im Speculum-Fenster und der Rot-Grünen-Passion erkennbar sind.

Bemerkenswert sind die Details im Bild, mit der der Künstler es schafft, verschiedene Ebenen einer Szene miteinander in Beziehung zu setzen. Über die Symbolik der Farben gelingt es ihm theologische, spirituelle und biblische Aspekte miteinander zu verknüpfen. Da ist, um nur ein Beispiel zu nennen, die Szene von der Darstellung des Herrn im Tempel. Der greise Simeon, der einer Weissagung zufolge den Tod nicht schauen werde, bevor er den Gesalbten gesehen hätte, wird im Bild etwas überraschend mit roten Schuhen dargestellt. Die roten Schuhe als Symbol für das Wirken des Heiligen Geistes, von dem der gottesfürchtige Mann am Ende seines Lebens noch einmal in den Tempel geführt wird, damit er das Heil schauen werde.



Unterhalb des Ensembles der Rosenkranzgeheimnisse sind vier Heilige und Päpste dargestellt, die für eine besondere Marien-theologie stehen: Die Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Papst Leo XIII., Papst Pius V. und schließlich der Hl. Bernhard von Clairvaux, von dem es heißt, er habe dem „Salve Regina“ – wie es auf dem Schriftband zu lesen ist – das „Oh Clemens o Pia o Dulcis Virgo Maria“ hinzugefügt.

Der Monat Oktober ist in besonderer Weise Maria im Gebet des Rosenkranzes gewidmet. Darin rufen die Beterinnen und Beter inständig zu Maria: „Mutter Gottes, bitte für uns Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes, so wie auf dem Schriftzug auf Lateinisch unten im Bild steht: „MATER DEI ORA PRO NOBIS PECCATORIBUS NUNC ET IN HORA MORTIS NOSTRAE“.

Das Rosenkranzfenster, das einen unverrückbaren Platz in der Frauenkirche hat, kann eine bleibende Einladung sein, das Leben Jesu und das eigene neu in den Blick zu nehmen.

Matthias Scheidl, Diakon

# **Dommusik**

Die Junge Domkantorei beim

## **Pueri Cantores - Internationales Festival in Florenz „Gaudete et Resultate“ vom 13.07. – 17.07.2022**



Am Mittwoch, den 13. Juli 2022 brachen wir um vier Uhr morgens an der Domsingschule am Westpark auf. Vor uns lagen gut acht Stunden Busfahrt nach Florenz im sommerlichen Italien. Nach zwei Jahren Corona-Pause freuten wir uns alle besonders auf das vor uns liegende Chorfestival der Pueri Cantores. Um die Mittagzeit erreichten wir unser kurz vor Florenz gelegenes Hotel und bezogen bei 40°C unsere zum Glück klimatisierten Zimmer.

Nach dem ersten Probennachmittag auf italienischem Boden wurden wir am späteren Abend auf der Piazza della Signoria zusammen mit ca.

2500 weiteren TeilnehmerInnen aus der ganzen Welt willkommen heißen und das Gruppengefühl beim gemeinsamen Singen unter freiem Himmel war schon jetzt unglaublich.

Der Donnerstagmorgen startete früh mit typisch italienischem Frühstück und gegen 9.45 Uhr stand weiteres Üben an. Nach dem Aufladen von ominösen Lunch Paketen (wer dabei war, weiß, was ich meine) versammelten wir uns mit vielen anderen SängerInnen zum Friedensgebet vor dem Palazzo Vecchio. Bei einer aufregenden Erkundungstour durch Florenz in Kleingruppen stießen wir immer wieder auf verschiedenste Chöre – alle gut erkennbar an dem unverwechselbaren Schlüsselband um den Hals - und man grüßte sich fröhlich. Abends fand unser erstes Begegnungskonzert mit zwei weiteren Chören statt und wir lauschten bis spät in die Nacht den wunderschönen Gesängen.



In einer der vielen alten florentinischen Kirchen startete der Freitag mit erneuten Proben unseres Programms. Danach trafen sich alle deutschen Chöre - d.h. ca. 1200 SängerInnen – zum Nationalgottesdienst in der Basilica di Santa Croce. Es folgte ein ausladender Pizzaschmaus und kurz darauf zerstreute sich unsere Gruppe für einige Stunden. Viele besichtigten die Stadt, manche nahmen am offenen Singen mit anderen Chören teil. Und das Spiel UNO entwickelte sich an diesem Tag in ungeahnte Dimensionen.



Gemeinsam bestiegen wir später den Aussichtshügel Piazzale Michelangelo, von dem aus man auch bei flirrender Hitze einen wunderbaren Ausblick über ganz Florenz hat. Abendkonzerte an verschiedenen Stellen der Stadt beschlossen auch diesen Tag.

Bei diesen extremen Temperaturen wurde der Ruf nach Meer immer lauter und so fuhren wir am Samstagvormittag an die Küste des Mare Tirreno und kühlten uns nach einem langen „20minütigen“ Spaziergang endlich an einem schönen Strandabschnitt im Wasser ab. Gegen 21 Uhr fand unser letztes festliches Konzert in Florenz statt. Im Anschluss an unsere Darbietung durften wir dort noch zwei Chören lauschen, die uns mit ihrem äußerst stimmungsvollen Auftritt begeisterten.

Den fulminanten Abschluss unserer fünftägigen Reise bildete am Sonntag der Abschlussgottesdienst aller Chöre im unbeschreiblichen Duomo Santa Maria del Fiore. Mit einem von rund 2500 Stimmen gesungenen Händel-Halleluja endete das 43. Internationale Chorfestival Pueri Cantores. Ein ganz großes Danke an alle, die dieses Erlebnis für uns möglich gemacht haben!!

Franzi Socher, Mitglied der Mädchenkantorei am Dom

## **Berichte**

### **Erstkommunionvorbereitung**

Seit Ende April bereiten sich zehn Kinder auf die Feier der Erstkommunion vor. Schwester Rossana begleitet die Kinder aus den Pfarreien Dom, St. Peter und Heilig-Geist bei regelmäßigen Gruppentreffen im Dompfarrsaal und sogenannten „Weg-Gottesdiensten“ in der Pfarrkirche Heilig Geist, zu denen auch die Familien eingeladen werden.

Am 16. Oktober findet um 11 Uhr die Erstkommunionfeier in der Stadtpfarrkirche Heilig Geist mit Pfarrer Lerch statt.

## **Firmung**

Abt Johannes Eckert OSB spendete am Samstag, 25. Juni, um 10.00 Uhr im Münchner Dom jungen Menschen aus den Pfarreien Dom, St. Peter und Heilig Geist bei einem feierlichen Festgottesdienst das Sakrament der Firmung. In seiner Predigt ermutigte Abt Johannes die Jugendlichen, dem Heiligen Geist Raum in ihrem Leben zu geben und diesen Geist als eine echte Stärkung für sich zu entdecken. Besonders die musikalische Gestaltung der von Benedikt Celler geführten Jungen Domkantorei fand bei den Gefirmten und deren Familien großen Gefallen, und nicht zuletzt bei Dompfarrer Msgr. Klaus Franzl, der diesen Gottesdienst als Konzelebrant mitfeierte. Bei einem Stehempfang im Garten des Domherrenhauses, der vom Pfarrgemeinderat vorbereitet wurde, erhielten die Neugefirmten ihre Firmurkunden überreicht.

## **Südturm – der erste Sommer nach der Wiedereröffnung**

Fast ein halbes Jahr ist es her, dass am 22.3.2022 der Südturm wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Die Spannung, wie es läuft und die ersten aufregenden Tage hat das Team vom Dom-Shop unter der Leitung von Franz Josef Lausser sehr gut gemeistert. Mittlerweile hat sich vieles eingespielt und viele Fragen wurden den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern schon so oft gestellt, dass sie die Antworten im Schlaf kennen. Gemeinsam mit der beauftragten externen Security Firma konnte an allen Tagen der Südturm geöffnet werden. Es waren Münchnerinnen und Münchner da, die schon lange nicht mehr oder noch nie „oben“ waren, viele Gäste aus nah und fern haben die gut 90 Stufen erklimmt und den Blick vom höchsten Gebäude der Altstadt genossen. 37 000 Tickets wurden bis Ende August ausgegeben: für den ersten Sommer nach der Wiedereröffnung ein stolzes Ergebnis. Spannend bleibt, welche Wege wir noch mit dem Südturm und unseren Gästen gehen. Auf Anfrage können jetzt auch Gruppen, nach Voranmeldung



unter [turm@muenchner-dom.de](mailto:turm@muenchner-dom.de), gemeinsam auf den Südturm. Für die Turmauffahrt können selbstverständlich auch im Dom Shop GUTSCHEINE erworben werden. So kommt immer wieder etwas Neues dazu, täglich gibt es Routine und oft war es in den letzten Monaten so, dass wir „weites Land sehen.“

## **Die Glasfenster und der Tag des offenen Denkmals – 11. September 2022**

Unser Dom lebt vom Licht: genauer gesagt von den Glasfenstern. „Licht als göttliche Erscheinung“ heißt daher auch der neue Flyer zur 7. Führungslinie. Der Dom soll einen himmlischen Eindruck, ein himmlisches Jerusalem auf Erden und einen Vorgeschmack der lichtdurchflutenden Gegenwart Gottes, vermitteln. Wer durch den Dom geht, nimmt je nach Tages- oder Jahreszeit die Fenster und die bunten Spiegelungen ganz unterschiedlich wahr.

Den Tag des offenen Denkmals am 11.9.2022 nahmen wir zum Anlass, genauer und neu auf die Fenster zu schauen. Mit der video-mapping Installation VITRUM von WE ARE VIDEO wurden einzelne Ausschnitte der Glasfenster virtuell auf Augenhöhe der Besucherinnen und Besucher



heruntergeholt. Die bestehenden Kirchenfenster wurden als Basis benutzt und in künstlerischer Weise animiert, so dass ein Gesamteindruck der Kirchenfensterkunst entstand. Wie im flüchtigen Vorbeigehen erst die Farben zum Leuchten kamen, entstanden aus dem Far-

wirbel nach und nach erkennbare Bildausschnitte. Die 4 m hohe Leinwand lud zum Verweilen und Schauen ein.

Über 120 Gäste waren bei der Führung mit Dr. Susanne Fischer vom bayrischen Landesamt für Denkmalpflege den „Jahrhunderten der Fenster auf der Spur“. Auch hier galt: Die Glasfenster erzählen ihre jeweils eigene Geschichte. Wer auf die Details schaut, entdeckt mehr als eine bunte Fläche. Jedes Fenster und jeder Künstler hat auf seine eigene Art und Weise Glauben und die Gegenwart Gottes sichtbar gemacht.

Eine sicht- und hörbare Verbindung mit den Glasfenstern schuf schließlich die MUT-Anacht am Abend. Teile der Installation boten gemeinsam mit Orgel, Gesang und Texten den Impuls, sich auf die Spuren Gottes zu machen. Domorganist Prof. Ruben Sturm, die Frauenschola der Capella Cathedralis München unter Leitung von Domkapellmeisterin Lucia Hilz und Dompfarrer Domkapitular Msgr. Klaus Peter Franzl schufen einen Bogen zwischen der bildenden und der klingenden Kunst.





## **Alles NEU macht der MAI**

Als Fachstelle für kirchliche Jugendarbeit stehen wir seit Mai 2022 beratend und unterstützend allen Jugendlichen sowie hauptberuflichen Mitarbeiter:Innen in den Pfarreien der Dekanate Feldmoching, Freimann, Nymphenburg und **Innenstadt** zur Seite.

Jugendliche und junge Erwachsene haben nun die Möglichkeit sich entweder am Standort Dominikus Zentrum im Münchner Norden oder am Standort Innenstadt Zentrum St. Bonifaz zu treffen, zu ratschen und gemeinsam

Zeit zu verbringen.

Neu ist nun auch der Name BIG Base und das entsprechende Logo mit Zuordnung zum Erzbischöflichen Jugendamt sowie der Region München Nord- West + Mitte.

Weitere Informationen und Veranstaltungshinweise finden sich auf der Homepage [www.jugendstelle-feldmoching.de](http://www.jugendstelle-feldmoching.de)

*Wir freuen uns auf Euch und viele schöne Begegnungen!*

Katholische Jugendstelle München-Mitte

Karlstraße 34, 80333 München

Tel.: 089 / 55 17 136 - 0

[info@jugendstelle-innenstadt.de](mailto:info@jugendstelle-innenstadt.de)

[www.jugendstelle-innenstadt.de](http://www.jugendstelle-innenstadt.de)

Sonntag, 20. November 2022, 17.00 Uhr  
Dom Zu Unserer Lieben Frau, München



## Domkonzert

**Josef Gabriel Rheinberger:**

**Cantus Missae ;**

**Orgelkonzert Nr. 2 g-moll**

**Felix Mendelssohn Bartholdy:**

**Wer nur den lieben Gott lässt  
walten**

Heidi Baumgartner, Sopran

Domchor

Junge Domkantorei

Domorchester

Ruben J. Sturm, Orgel

Leitung: Lucia Hilz



# Münchner Dommusik

Karten im Vorverkauf bei München Ticket (Telefon 089/54818181 oder  
[www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de)) sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Restkarten an  
der Abendkasse ab 18 Uhr. Weitere Infos: [www.muenchner-dommusik.de](http://www.muenchner-dommusik.de)

# **Domshop**

## **Der Dom Shop – ein kurzer Rückblick**

nach nun einem halben Jahr Südturmbetrieb gilt es ein erstes Resümee zu ziehen. Der Dom Shop der Frauenkirche in München hat einen neuen Charakter erhalten und sich in dieser Zeit stark entwickelt. Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern über das Warensortiment hat sich viel getan. Ein kurzer Rückblick:

Wenn man die Frauenkirche betritt und vor dem Teufelstritt nach rechts abbiegt, kommt man zur Südturmkapelle. Dort findet man von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr einen geöffneten Shop, der den anderen Läden in der Münchner Innenstadt in mitnichten nachsteht. Viele Besucherinnen und Besucher stöbern durch die gut gefüllten Regale und kommen mit ganz unterschiedlichen Dingen in Kontakt; kulinarisch, wie geistlich, inspirierend, wie praktisch ist alles dabei. So finden sich zum Beispiel neben Informativem über die Geschichte und den Bau der Frauenkirche auch Wein aus den ehemaligen erzbischöflichen Weingütern. Honig von einem Münchner Imker, den unsere Gäste sogar manchmal im Dom-Shop antreffen. Unser köstlicher Dom Senf in zwei verschiedenen Geschmacksrichtungen kommt ebenfalls aus dem Münchner Umland und erfreut sich mittlerweile großer Beliebtheit. Passend zum würzigen Korbinians Bier gibt es auch Krüge in Form unserer Türme, die das Stadtbild prägen wie nichts anderes. Einen besonderen Wert legen wir auf Devotionalien, etwa Rosenkränze, Heiligenfiguren und selbstverständlich auch Kreuze. Ein wichtiger Teil des Warensortiments ist das sogenannte „Räucherwerk“ geworden. Vom Weihrauch in vielen Düften und Ausführungen, über antike und moderne Räuchergefäße, bis hin zu Duftkegeln und Schnellzünderkohle,

Als Aufgabe sehen wir es auch, soziale Projekt zu unterstützen und auf Nachhaltigkeit zu achten. So liefern wir unsere Kerzenreste an die Einrichtung „Schwestern und Brüder vom heiligen Benedikt Labre“. Aus diesen Resten stellen Obdachlose wunderschöne Kerzen her, die wir dann im Shop anbieten.



Es werden von uns auch kleine regionale Unternehmen unterstützt, indem wir deren innovativen Produkte verkaufen. So bieten wir Holzkunst von „By Herrn Staab“ an. Er fertigt für uns Anhänger mit dem Dom-Logo, Holzkreuze, Schattenbilder, Turm-Wichtel und viele andere Holzgegenstände.

Eine besondere Freude ist es uns, handgeknüpfte Rosenkränze aus dem Karmel Kloster St. Josef in Aufkirchen, für unsere Besucher anzubieten. Dabei sind die Priorin Schwester Veronika und ihre Mitschwester, in ihrer Kreativität, keine Grenzen gesetzt. Von Armbändern, Aktenschnüren zum Beten, Armspangen, Armbändern, Fingerrosenkränzen, Rosenkränzen in allen Ausführungen bis hin zu Rosenkranzketten, ist hier alles erhältlich.



Das Tee-Regal findet im Som-Shop sehr großen Anklang. Auch hier unterstützen wir ein regionales kleines Unternehmen. Die Inhaberin von „Mimis Fensterladerl“ ist stets bemüht uns mit kreativen Teesorten zu beliefern.

Unsere Kunden erhalten auch auf Vorbestellung individuelle Geschenke in entsprechenden Verpackungen. Wir bieten bereits vorgefertigte Geschenke an, jedoch kann der Kunde auch nach seinen Wünschen

aussuchen. Edlen Schmuck, von Silber- und Goldkreuzen mit Panzerketten, Medaillons in verschiedenen Ausführungen, bis hin zu Edelsteinarmbändern, finden Sie in unseren Vitrinen.

Devotionalien können auf Wunsch gesegnet werden.

Wenn man sich die Zeit nimmt und den Blick schweifen lässt, merkt man wie liebevoll die angebotenen Produkte ausgewählt und präsentiert werden. Ganz unterschiedliche Menschen kommen vorbei, mit ihren Anliegen, mit ihren Sorgen und ihrem Dank. „Haben Sie auch was gegen Liebeskummer?“, so fragte neulich eine Besucherin. Perplex, aber nicht unvorbereitet hat man dann die Möglichkeit ihr die Bücher vorzustellen, in denen Gebete für alle Lebenslagen zu finden sind. Auch das persönliche Gespräch ist hierbei ein wichtiger Schlüssel. So versteht sich der Dom Shop nicht nur als kommerzielles Geschäft, sondern auch als Anlaufstelle für Fragen und für so manches Organisatorische.

Oftmals sind wir das erste „offizielle“ Gesicht, das die Besucherinnen und Besucher wahrnehmen. Das ist Herausforderung, wie Chance zugleich, der wir uns gerne annehmen. Viele hundert Menschen kommen tagtäglich bei uns vorbei. Jeder individuell und aus anderen Gründen. Es macht Freude und neugierig diesen Personen zu begegnen und mit ihnen zu arbeiten.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, ein positives Bild vom Dom-Shop zu vermitteln und einen angenehmen Aufenthalt im Dom zu gewährleisten, auch etwas mitzugeben, das in guter Erinnerung bleibt: „Das haben wir dir aus dem Münchner Dom mitgebracht“. Dass wir das zum Teil sehr gut schaffen, zeigt das positive Feedback der Gäste, das wir erhalten haben, und die vielen Menschen, die regelmäßig bei uns vorbeikommen.

Mit Freude verkaufen wir auch die Tickets für unseren neu renovierten Südturm. Denn nur hoch oben in der Turmstube des Münchner Liebfrauentoms, können unsere Gäste „Das weite Land sehen“. Es wird mit Sicherheit noch so manche Herausforderung geben, aber wir sind zuversichtlich diese als Team des Münchner Dom Shops zu meistern.

Franz Josef Lausser/Robert Seiler

Sonntag, 18. Dezember 2022, 17.00 Uhr  
Dom Zu Unserer Lieben Frau, München



**Domkonzert**

**J.S. Bach:  
Weihnachtsoratorium  
I - III**

Heidi Baumgartner, Sopran  
Regine Jurda, Alt  
Eric Price, Tenor  
Christian Hiltz, Bass

Chöre der Dommusik  
Barockorchester des Domes

Leitung: Lucia Hiltz



**Münchner Dommusik**

Karten im Vorverkauf bei München Ticket (Telefon 089/54818181 oder [www.muenchenticket.de](http://www.muenchenticket.de)) sowie bei den bekannten Vorverkaufsstellen. Restkarten an der Abendkasse ab 18 Uhr. Weitere Infos: [www.muenchner-dommusik.de](http://www.muenchner-dommusik.de)

**Impressum**

Metropolitanpfarre - Zu Unserer Lieben Frau

Frauenplatz 12, 80331 München, Tel. 089/290082-0, Fax 089/290082-50

E-Mail: [dompfarramt@muenchner-dom.de](mailto:dompfarramt@muenchner-dom.de) – Homepage: [www.muenchner-dom.de](http://www.muenchner-dom.de)

Öffnungszeiten des Pfarrbüros:

Montag bis Freitag 8.30 – 12.30 Uhr und Montag bis Donnerstag 14.00 – 16.30 Uhr

Dommusik: Domkapellmeisterin Lucia Hiltz, Domkantor Benedikt Celler,  
Domorganist Prof. Dr. Ruben Sturm, Frauenplatz 15, 80331 München, Tel. 290082-40

V. i. S. d. P. Domkapitular Msgr. Klaus Peter Franzl, Dompfarrer

# ICH WILL EUCH ZUKUNFT UND HOFFNUNG GEBEN.

Jer 29,11

**missio**

**Sonntag der  
Weltmission**

**23. OKT. 2022**

[www.missio.com](http://www.missio.com)



**Beispielland Kenia**

Bild: © shutterstock.com